



zuhören

Bei manchen Wohnungen öffnet sich die Haustüre und - ups - du stehst mitten im Wohnzimmer.

Wie ist das, wenn es stürmt und regnet? Dann sollte man gar nicht öffnen.

So sind auch manche Menschen. Die müssen vorsichtig sein, wenn es klingelt und durch das Türauge kontrollieren wer oder was da rein will.

Ich kann verstehen, wenn sie sagen: "Kenn ich nicht, Türe bleibt zu."
Oder noch schlimmer: "Den kenne ich, auf jeden Fall nicht öffnen."
Sie brauchen diesen Schutz für ihre Seele.



Dann gibt es Menschen, die sind bei ihrem Gott geborgen wie in einer Burg. Sie können eine äußere Türe öffnen, entspannt zuhören, welches Anliegen der Besucher hat, denn da gibt es noch eine zweite Türe.

Wie bei einem Windfang:
Zuhören ist noch nicht reinlassen.

Wie gut, wenn ich Menschen zuhören kann, ohne Angst, dass mich das beschädigen könnte. Es geht um diesen Menschen vor meiner Türe. Vielleicht kann ich ihm irgendwie helfen?

Es könnte sogar sein, dass Gott mir durch ihn etwas sagen möchte.



Du wirst sagen: Das ist jetzt aber eine andere Kategorie, da sollte man schon wissen was da anklopft.

Da gibt es Religionen und Ideologien, die echt schädlich sind.

Ja, da genügt es meist sich über Grundsätzliches zu informieren, einordnen und ablegen.

Anders ist es bei Menschen, die zwar von Ideologien infiziert sein können, aber als Menschen von Gott geliebt und zur Freiheit der Kinder Gottes finden sollen.

Wie einfach wäre das: Wissen richtig oder falsch, also reinlassen oder aussperren. So hätten wir es oft gerne.

Die Bibel kennt verschiedene Räume, z.B. in der Stiftshütte und später im Tempel. Einen stufenweisen Zugang: (Hebr 9,2-7)

In den weiträumigen, offenen Vorhof durften alle, auch Fremde. Da konnte sich jeder Gott mit Opfern nähern.

Im zweiten Raum, dem Heiligen durften nur die Priester anbeten.

Das Allerheiligste mit der Bundeslade war der Ort von Gottes Gegenwart.

Wenn ich das als Ordnung für mein Leben nehme, möchte ich in diesem Vorhof (vergleichbar mit dem Windfang) zulassen, dass Informationen und Menschen mich erreichen können.

Ich möchte einfach mal zuhören.

In das Haus der Familie (das Heilige) werden nur Freunde und Vertraute eingeladen. Hier werden Anliegen ausgetauscht und füreinander gebetet. Jesus beschreibt die Beziehung zu seinen Jüngern:

Joh 15,15 ... Ihr seid jetzt meine Freunde, denn ich habe euch alles gesagt, was ich von meinem Vater gehört habe.

Gut, dass es auch dieses Allerheiligste in meinem Leben gibt, diesen Ort, wo ich allein mit meinem Gott reden und von ihm hören kann.

Mat 6,6 Wenn du betest, geh an einen Ort, wo du allein bist, schließ die Tür hinter dir und bete in der Stille zu deinem Vater. ...

Wenn ich Menschen zuhöre, möchte ich meinen Herrn fragen: Hast du gerade angeklopft? Willst du mir etwas mitteilen oder mich beauftragen?

Dabei möchte ich Vorurteile ablegen:

"Kenn ich schon, will ich nicht, ist nicht mein Ding."

Will mir klarmachen, dass ER durch ganz verschiedene Kanäle zu mir redet:

Sein Wort, Freunde, Feinde und Esel.

Meine einzige Frage soll sein: Jesus, bist du's?